

LESEPROBE:

DER DRACHE
IN FRANKFURT

HÜTERIN DER MAGISCHEN
KREATUREN, BAND 2

JULIA NICKEL

Copyright und Impressum

Der Drache in Frankfurt – Hüterin der Kreaturen 2
von Julia Nickel

© 2026 Julia Stüber

Alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht unter dem Pseudonym Julia Nickel

Herausgeberin:

BuchGefühl– Julia Stüber

Online-Impressum.de

Europaring 90

53757 Sankt Augustin

Urheberrechtshinweis

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss

Dies ist ein Werk der Fiktion. Namen, Charaktere, Orte, Ereignisse und Handlungen sind entweder Produkt der Fantasie der Autorin oder werden fiktional verwendet. Jede Ähnlichkeit mit tatsächlichen Personen, lebenden oder verstorbenen, oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Besuchen Sie die Autorin online:

Website: www.julianickel.com

Instagram: [@julianickelautorin](https://www.instagram.com/julianickelautorin)

Kontakt für Presse- und Rezensionen:

BuchGefühl – Julia Stüber

E-Mail: info@julianickel.com

BRUNSBÜTTEL

Ich konnte den Blick nicht von Rafael wenden. Ein Erzengel. Oder genauer: *der* Erzengel Rafael.

Er sah aus wie immer. Jeans, T-Shirt, Lederjacke. Die langen, lockigen Haare fielen ihm ins Gesicht. Bei anderen wäre das ein sorgfältig inszenierter Messy-Look gewesen. Bei Rafael war es einfach ... Rafael. Genau so hatte er früher schon ausgesehen, wenn wir nach der Schule stundenlang in meinem Zimmer gesessen und gelesen oder geredet hatten. Über Bücher, über Gott, über Jungs! Über alles Mögliche – nur nie über das, was er offenbar wirklich war.

Rafael war kurz nach dem Tod meiner Mutter an meiner Schule aufgetaucht. Innerlich begann ich automatisch eine Liste: „Dinge über Rafael, die plötzlich Sinn ergeben.“

Nummer 1: Warum er genau nach Mamas Tod kam.

Nummer 2: Warum wir nie — der Gedanke traf mich härter als alles andere an diesem Abend, härter als Vampire, härter als Magie und sogar härter als die Erkenntnis, dass Engel offenbar existierten – und einer davon mir gegenüberstand. Mir wurde so schwindelig, dass ich mich nicht mehr auf die Liste konzentrieren konnte.

„Das war der Wunsch meiner Mutter, nicht wahr?“ hörte ich mich sagen. „Dass du auf mich aufpasst.“ Es klang wie eine Feststellung.

Aber es war das einzige, an das ich mich gerade klammern konnte, während sich alles in meinem Kopf drehte.

Rafael nickte nur ganz schlicht. So, als wäre das alles selbstverständlich. Was für ihn natürlich war. Aber nicht für mich.

Ich wusste nicht, was mich mehr erschütterte: dass meine Mutter das geplant hatte oder dieses neue Gefühl, dass mein Leben vielleicht nie ganz zufällig gewesen war.

„Ich würde dir das alles gern erklären“, sagte Rafael ruhig. „Aber wir müssen sofort nach Frankfurt.“

Erik verzog das Gesicht. „Ist ein Drache krank?“

„Ja. Sogar ernsthaft.“ Rafael blickte zwischen uns hin und her. „Euer Gepäck habe ich in Hamburg abgeholt. Es ist im Kofferraum.“

Kai war inzwischen zu uns getreten. „Nach so viel Magie sind die beiden völlig erschöpft.“

„Die beiden?“ Rafael zog eine Augenbraue hoch.

Fast hätte ich gelacht. Es war genau dieser Blick, den er immer gehabt hatte, wenn ich vergessen hatte, meine Hausaufgaben zu machen.

„Du wirst erstaunt sein, was Alex jetzt schon alles kann“, sagte Erik trocken.

Rafael schüttelte den Kopf und grinste. „Eigentlich bin ich nicht überrascht. Sie war in der Schule schon immer eine Streberin.“

Ich zuckte nur mit den Schultern. Mir fehlte die Energie, mich zu verteidigen.

„Wir müssen los“, drängte Rafael.

Wir verabschiedeten uns schnell von den Meermenschen. Zu schnell, nach allem, was wir zusammen durchgemacht hatten. Aber der Drache wartete nicht.

Kai drückte mich besonders fest und flüsterte mir ins Ohr: „Lass dich von den beiden nicht unterkriegen!“

„Ich werde es versuchen“, entgegnete ich ebenso leise.

Als ich mich aus Kais Umarmung löste und zum Karmann Ghia sah, standen Erik und Rafael viel zu dicht beieinander. Zu dicht für ein normales Gespräch. Ihre Stimmen waren gedämpft, aber nicht leise.

„Hätten wir es ihr nicht schonender beibringen können, was ich bin?“ fragte Rafael, und der Zorn in seiner Stimme wehte bis zu mir.

„Du bist doch derjenige, der hier einfach auftaucht“, gab Erik eisig zurück. „Und du weißt genau, dass du mein Auto nicht ungefragt fahren darfst.“

„Es war ein Notfall.“

„Notfall hin oder her.“

„Dann frage ich dich jetzt.“

„Und meine Antwort lautet nein.“

Ich schloss kurz die Augen. In den letzten drei Tagen hatte ich Meerjungfrauen, Vampire und eine Dryade getroffen — Magie entdeckt — einen Erzengel — und jetzt einen kranken Drachen — und die beiden stritten sich ums Autofahren!

Mir war alles zu viel. Ich presste die Finger gegen meine Schläfen.

„Erik, bitte“, sagte ich müde. „Rafael soll fahren. Du bist genauso erschöpft wie ich. Und wir müssen ... einem Drachen helfen.“

Schon beim Aussprechen wurde mir mulmig.

Erik schaute mich finster an. „Ich brauche keine Schonzeit.“ Sein Blick glitt zu Rafael. „Ich bin nicht mehr der Hilfsbedürftige von gestern.“

Hilfsbedürftig? Ich speicherte es auf meiner Liste mit Fragen für später ab ...

Rafael sagte nichts darauf, sondern nickte lediglich.

Erik schnaubte, öffnete die hintere Tür und machte eine übertriebene Verbeugung.

„Wenn Sie die Güte hätten, einzusteigen, Milady?“

Ich verdrehte die Augen. „Aber sicher doch.“

Während ich mich setzte, öffnete Rafael die Fahrertür und stieg ein. Erik seufzte tief, ging um das Auto herum und ließ sich neben mir nieder.

„Wenn ich schon mein eigenes Auto nicht fahren darf“, murmelte er, „dann möchte ich wenigstens angenehme Gesellschaft.“

Wieder verdrehte ich die Augen. Der Mann war einfach unverbesserlich.

Rafael drehte den Zündschlüssel. Als das Auto ansprang, dröhnte sofort Musik aus den Lautsprechern. Take That!

„Das ist mal was anderes“, entfuhr es mir.

„Das ist dieser verdammte Engel“, entgegnete Erik. Sein Arm schoss nach vorne zum Radio, aber Rafael war schneller und hielt sein Handgelenk fest.

„Nein, lass das laufen!“ Rafael grinste breit.

„Das ist nicht lustig“, brummte Erik.

„Oh doch, das ist sehr lustig.“ Rafael lehnte sich zurück und fing an mitzusingen.

Ich starrte zwischen den beiden hin und her. Dann traf es mich wie ein Blitz.

„Warte mal. Das Robbie-Williams-Konzert! Du warst so begeistert beim Song Angels!“

„Einer meiner Favoriten“, bestätigte Rafael fröhlich.

„Du hast mitgesungen. Alle Leute um uns herum haben dich angestarrt.“

„Sie waren neidisch auf meine Stimme.“

„Rafael, du hast geheult.“ Ich konnte mich nach all den Jahren noch so gut daran erinnern. Rafael, wie er weinend jedes einzelne Wort darüber mitgesungen hat, dass man einen Engel lieben soll, wenn nichts anderes übrig bleibt.

„Es ist halt ein emotionaler Song! Und Robbie weiß halt, worüber er singt.“

Ich schluckte. „Du willst nicht gerade andeuten, dass du ...“ Ich konnte den Satz nicht beenden. Das war einfach zu absurd.

„Tja, wer weiß?“ Rafael zuckte mit den Achseln, ein leises Lächeln umspielte seine Lippen.

Während ich noch versuchte, meine Gedanken zu sortieren, seufzte Erik auf und rieb sich die Stirn, als hätte er Kopfschmerzen.

„Könnt ihr das bitte woanders diskutieren?“

Ich fing an zu lachen. Richtig zu lachen. Viel zu laut, viel zu hysterisch für einen müden Witz.

„Ein Erzengel, dessen Lieblingssong ‚Angel‘ von Robbie Williams ist“, keuchte ich.

„Die Ironie ist mir bewusst“, sagte Rafael würdevoll.

„Du bist unmöglich“, unterbrach Erik, aber nun sah ich den Anflug eines Lächelns an seinen Mundwinkeln.

„Ich bin charmant“, korrigierte Rafael.

Ich lehnte mich zurück, immer noch kichernd. Mein Kopf tat weh, mein ganzes Leben war ein Chaos, und wir waren auf dem Weg zu einem Drachen. Aber Rafael, der zu Robbie Williams heulte – das war ... normal. Menschlich. Oder engelhaft. Was auch immer. Es half.

Als ich mich etwas beruhigt hatte, blickte ich wieder zu Erik.

„Ich dachte, dein Auto spielt nur diesen merkwürdigen Mittelalter-Rock-Kram.“

„Das tut es normalerweise auch. Aber gegen einen Erzengel hat meine Magie in der Hinsicht wohl keine Chance.“

„Oder dein Wagen hat einfach nur einen exzellenten Musikgeschmack“, warf Rafael von vorne ein.

„Konzentrier dich aufs Fahren“, knurrte Erik. Wir ließen uns beide in die Sitze sinken.

„Alles in Ordnung?“, fragte Erik.

Ich nickte. „Ja, nur etwas verwirrt und ziemlich erschöpft.“

„Kein Wunder! Es ist eigentlich erstaunlich, dass du überhaupt noch so munter bist.“

„Tja, als Apothekerin bin ich Nachtschichten während der Grippezeit gewohnt.“

Erik nickte nur, dann fielen wir in ein angenehmes Schweigen, während Rafael den Wagen durch die Nacht fuhr.

✨ Hat dir die Leseprobe gefallen? ✨

Dann lass dich noch tiefer in die magische Welt entführen!

Magisches Update - Der Newsletter für alle Hüterinnen der Kreaturen

Einmal im Monat bekommst du magische Updates, Einblicke hinter die Kulissen & Sneak Peeks aus der Welt der Hüterin.

🎁 Exklusive Einblicke in die Entstehung der Bücher

📖 Bonusmaterial & Glimmer direkt aus der magischen Welt

👂 Hinter den Kulissen - Erfahre, wie die Geschichten entstehen

✉️ Magie im Postfach - Jeden Monat neue Überraschungen

Das erwartet dich:

- Sei die Erste, die von neuen Bänden erfährt
- Exklusive Szenen und Charakterhintergründe, die es nicht ins Buch geschafft haben
- Sneak Peeks aus kommenden Romanen
- Persönliche Einblicke in den Schreibprozess
- Magische Überraschungen nur für Newsletter-Abonnentinnen

🌟 Jetzt anmelden und nichts verpassen! 🌟

<https://www.julianickel.com/newsletter/>

Psst... Newsletter-Abonnentinnen erfahren als Erste, wann neue Bände erscheinen!

Die Welt der Hüterin wartet auf dich. Werde Teil der magischen Community!